

NDR VOKAL
ENSEMBLE

LIGHT
SEEKING LIGHT

SAISON 22'23
21.01.23

KASPARS PUTNIŅŠ
DIRIGENT

SA 21.01.23 19 UHR
HAMBURG KULTURKIRCHE ALTONA

LIGHT SEEKING LIGHT

KASPARS PUTNIŅŠ *DIRIGENT*
NDR VOKALENSEMBLE

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)
Psalm 22 „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ op. 78,3 (1844)

James MacMillan (*1959)
„... here in hiding“ (1993)

Gundega Šmite (*1977)
„Light seeking light“ (2004)

Pause

Jonathan Harvey (1939–2012)
„The angels“ (1994)

Pēteris Vasks (*1946)
„Three poems by Czesław Miłosz“ (1995)

I. Window

II. So little

III. Encounter

Jonathan Harvey
„Plainsongs for peace and light“ (2012)

KASPARS PUTNIŅŠ

DIRIGENT



Kaspars Putniņš gehört zu den international gefragtesten Chorleitern und ist eng verbunden mit den namhaften Chören des Baltikums und des hohen Nordens. Seit der Spielzeit 20'21 ist der vielfach ausgezeichnete lettische Dirigent künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Schwedischen Rundfunkchors. Zuvor hatte er von 2014 bis 2021 eben jene Positionen beim Estnischen Philharmonischen Kammerchor inne. Außerdem ist Putniņš seit 1994 ständiger Dirigent des Latvian Radio Choir. Für seine Verdienste um die Kultur wurde der Lette unter anderem mit dem Grand Prix seines Heimatlandes sowie mit dem Estnischen Kulturpreis ausgezeichnet.

Auch wenn sein beitegefächertes Repertoire von den ersten mehrstimmigen Gesängen der Renaissance über Barock, Klassik und Romantik bis zu zeitgenössischen Werken reicht, gehört Kaspars Putniņš' eigentliche Leidenschaft der Musik der Gegenwart. Die Förderung herausragender neuer Chormusik ist dem Dirigenten ein besonderes Anliegen. Und so entstand eine enge Zusammenarbeit mit zahlreichen baltischen und nordischen Komponisten, unter ihnen Maija Einfelde, Mārtiņš Viļums und Gundega Šmite. Von letzterer stammt auch das titelgebende Werk des heutigen Konzerts. Zudem initiierte Kaspars Putniņš bereits verschiedene szenische Projekte mit Schauspielern und bildenden Künstlern.

Als Gastdirigent leitet Kaspars Putniņš regelmäßig renommierte Chöre wie den Rias Kammerchor, das SWR Vokalensemble und das Collegium Vocale Gent. Auch beim NDR Vokalensemble war der begehrte Dirigent bereits 2021 mit dem Programm „Die Lotusblume“ zu Gast und lotete die Parallelen aus zwischen deutscher Romantik und dem Werk des zeitgenössischen japanischen Komponisten Toshio Hosokawa. Das Album mit Alfred Schnittkes „Bußpsalmen“ und Arvo Pärts „Magnificat“ und „Nunc Dimittis“ erhielt 2018 sowohl den Gramophone Award als auch den Diapason d'or. Kaspars Putniņš' jüngste Veröffentlichung „Liquid Turns“ erschien 2022 und ist dem Werk des estnischen Komponisten Ülo Krigul gewidmet.

NDR VOKALENSEMBLE



Das NDR Vokalensemble steht für exzellenten Ensemble-Gesang. A-cappella-Werke von der Renaissance bis zur Moderne bilden den künstlerischen Markenkern des Ensembles. Reich nuancierte Klangfülle und Einfühlungsvermögen in die Stile verschiedener Musikepochen zeichnen die Arbeit des NDR Vokalensembles (ehemals NDR Chor) aus. Seine musikalische Bandbreite spiegelt sich in der 2009 gegründeten Abonnementreihe wider: Vom A-cappella-Konzert bis zur „Missa concertata“, vom Barock über die Romantik bis heute reicht das musikalische Spektrum des Ensembles. Seit der Saison 18'19 ist der Niederländer Klaas Stok Chefdirigent des NDR Vokalensembles. Als fester Partner der Orchester und Konzertreihen des NDR kooperiert das NDR Vokalensemble häufig mit anderen Klangkörpern der ARD und führenden Ensembles der Alten wie der Neuen Musik ebenso wie mit internationalen Sinfonieorchestern.

Regelmäßig zu Gast ist das NDR Vokalensemble bei Festspielen wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, den Internationalen Händel Festspielen Göttingen, dem Festival Anima Mundi in Pisa und in internationalen Konzerthäusern wie dem Théâtre des Champs-Élysées in Paris. Ausgewählte Konzerte werden innerhalb der European Broadcasting Union ausgestrahlt oder als CDs publiziert.

Chefdirigent

Klaas Stok

Chorvorstand

Anna-Maria Torkel
Andreas Heinemeyer

SOPRAN

Lucy De Butts
Elisa Rabanus
Dorothee Risse-Fries
Christina Roterberg
Katharina Sabrowski
Catherina Witting

ALT

Gesine Grube
Alexandra Hebart
Ina Jaks
Raphaela Mayhaus
Almut Pessara
Anna-Maria Torkel
Tiina Zahn

TENOR

Joachim Duske
Christian Georg
Hee Jun Kang
Keunhyung Lee
Aram Mikaelyan

BASS

Dávid Csizmár
Thomas Hamberger
Andreas Heinemeyer
Christoph Liebold
Andreas Pruys

LICHT, DAS LICHT SUCHT

KOMPONIST*INNEN AUF DER SUCHE
NACH TRANSZENDENZ UND GÖTTLICHKEIT



Edvard Munch: „Die Sonne“ (1911, Universität Oslo)

Der norwegische Maler wollte in seiner in allen Regenbogenfarben leuchtenden Sonne „die großen, ewigen Kräfte“ darstellen. Der insgesamt elfteilige Zyklus für die Universität Oslo zeigt laut Munch „den Menschen in seinem Streben hin zum Licht, zur Sonne, zur Offenbarung, zum Licht in Zeiten des Dunkels“.

Licht wird durch alle Kulturen hindurch mit Weisheit, Göttlichkeit und Transzendenz gleichgesetzt. Vom altägyptischen Sonnengott Pharao Echnatons bis hin zum der Rationalität verschriebenen Zeitalter der Aufklärung (im Englischen oder Französischen steckt der Begriff ‚Licht‘ sogar noch in den Epochenbezeichnungen ‚age of enlightenment‘ oder ‚siècle des lumières‘). Diesem metaphysischen Licht ist auch das heutige Konzert gewidmet; der Titel „Light seeking light“ ist einem Werk der lettischen Komponistin Gundega Šmite entnommen. Um ihr Stück herum gruppieren sich Arbeiten anderer Komponisten, die eines gemeinsam haben: Die Hoffnung auf Licht, Vertrauen und Zuversicht.

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY – MEIN GOTT, MEIN GOTT, WARUM...

Das Konzert beginnt mit einem Rückgriff auf das 19. Jahrhundert und Felix Mendelssohn Bartholdy. Als Enkel des jüdischen Philosophen Moses Mendelssohn, dem Gotthold Ephraim Lessing vermutlich mit seinem Drama „Nathan der Weise“ ein Denkmal gesetzt hat, genoss Felix Mendelssohn als Kind eine umfassende und humanistische Erziehung, die vorbildlicher kaum hätte sein können – sowohl zu Hause als auch an der Sing-Akademie zu Berlin. Schon als Zehnjähriger kam er an das Institut und lernte dort beim Direktor Carl Friedrich Zelter komponieren am Vorbild alter Kirchenmusik. Früh durfte der talentierte Schüler seine eigenen geistlichen Werke am hauseigenen Chor erproben. Die Sing-Akademie zu Berlin war damals einzig-

artig: Als wohl ältester gemischter Chor der Welt kamen hier Frauen wie Männer jeder Konfession zusammen, um gemeinsam alte und neue Kirchenmusik zu singen. Außerdem fanden an dem Institut wissenschaftliche und theologische Vorträge und Diskussionen statt, zu denen sich die klügsten Köpfe der damaligen Zeit einfanden. In dieser toleranten und gelehrten Umgebung wurde Felix Mendelssohn Bartholdy – von seinen Zeitgenossen trotz Taufe und protestantischer Erziehung nach wie vor als Jude gebrandmarkt – seinem Talent entsprechend gefördert. Hier konnte der junge Komponist sogar Johann Sebastian Bachs damals fast vergessene Matthäus-Passion wiederaufführen und läutete damit eine Bach-Renaissance ein.

Am Schluss von Bachs Matthäus-Passion stößt Jesus am Kreuz die Worte aus: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“. Die Anklage Gottes ist ein Zitat des alttestamentarischen Psalm 22: Das eigene schwere Los scheint den Glauben an einen gerechten Gott zu konterkarieren. Im zweiten Teil des Psalms aber kehrt die Hoffnung und das Vertrauen in Gott wieder zurück. Als Felix Mendelssohn Jahre später eben diesen Psalm vertont, entscheidet er sich für ein sanft psalmodierendes Zwiegespräch zwischen Solo-Tenor und Chor. Allmählich steigert sich die Dynamik, bevor es dann in einen Lobpreis umschlägt. Zum Solo-Tenor gesellt sich ein Solo-Sopran. Vielleicht ein Hinweis auf die Nähe Gottes? In einigen seiner Werke setzte der Komponist zumindest auf hohe, ätherische Frauenstimmen, um

die Stimme Gottes oder Jesu in ihrer Transzendenz hervorzuheben. Mendelssohns Psalm 22 wurde 1844 in Berlin vom königlichen Hof- und Domchor uraufgeführt. Der Komponist war inzwischen als Musikdirektor ebenjenes Ensembles nach Berlin zurückgeholt worden, denn Wilhelm Friedrich IV. strebte eine Reformierung der Kirchenmusik an. Felix Mendelssohn stand damit ein exquisiter Chor zur Verfügung und – ganz nach Geschmack des preußischen Königs – schrieb der Komponist den Psalm für reine A-cappella-Stimmen.

JAMES MACMILLAN – ... HIER VERBORGEN

Auch der Schotte James MacMillan scheint ein Bewunderer der Passionen Johann Sebastian Bachs zu sein – immerhin komponierte er selbst zwei, „St John Passion“ (2008) und „St Luke Passion“ (2013). MacMillans von Expressivität wie andächtiger Ruhe geprägter Stil sorgte erstmals 1990 mit der Uraufführung von „The confession of Isobel Gowdie“ bei den BBC Proms in London für internationales Aufsehen. Seitdem wurden seine Werke vielfach von renommierten Orchestern aufgeführt, darunter das London Symphony Orchestra, das New York und das Los Angeles Philharmonic Orchestra. Allein das Schlagzeugkonzert „Veni, veni, Emmanuel“ (1992) wurde weltweit bereits über 500 Mal aufgeführt.

Als überzeugter Christ versucht James MacMillan anscheinend auch die dunklen Seiten der menschlichen Psyche zu verstehen und setzt sich selbst konfrontativen Situationen aus. So besuchte er beispielsweise einen verurteilten Mörder im texanischen Gefängnis. Weshalb er den Kontakt

suchte, blieb dem Komponisten selbst ein Rätsel, bekannte er offen. Doch die spätere Hinrichtung des Mannes verstörte ihn nach eigenen Aussagen tief. Er widmete dem Verurteilten eine seiner Neukompositionen. Das heute aufgeführte Werk „... in hiding“ von 1993 ist dagegen seinen zu dem Zeitpunkt gerade neugeborenen Zwillingen zugeeignet. Die Komposition schrieb James MacMillan, während er jeweils eines der Kinder in den Schlaf wiegte. Das so entstandene Werk feiert das Wunder Gottes und der selbstlosen Liebe. Als Textgrundlage diente dem Komponisten die gregorianische Hymne „Adoro te devote“ des Dominikanermönchs Thomas von Aquin (ca. 1225–1274). MacMillan verwendet daraus sowohl lateinische Versatzstücke als auch Teile einer alten englischen Übersetzung aus dem 19. Jahrhundert. Er selbst beschreibt die Anlage der Komposition so: „Das Stück hat eine episodische Struktur und basiert auf zwei kontrastreichen Materialien. Erstens eine chromatisch reiche und ornamental ausgestaltete Musik. Ihr ist eine einfachere, ‚folkloristischere‘ Idee entgegengesetzt, die dem Choral entspringt.“

GUNDEGA ŠMITE – LICHT, DAS LICHT SUCHT

Die in Riga geborene Komponistin Gundega Šmite legte ihrem Werk „Light seeking light“ keine theologische, sondern eine literarische Vorlage zugrunde: Verse aus William Shakespeares Komödie „Love's labour's lost – Verlorene Liebesmüh“. In dem Schauspiel geht es um einen jungen König, der drei Jahre absolute Abstinenz halten will, um mit klarem Kopf sich ganz dem Studium der Wissen-

schaften hinzugeben. Seine drei Begleiter sollen es ihm selbstverständlich gleichzutun. Einer von den dreien, Lord Biron, möchte Frauen und anderen weltlichen Genüssen jedoch nicht auf so lange Zeit entsagen. Er widerspricht seinem König in einer Scherzrede: Wer zu hartnäckig das Licht der Wahrheit suche, werde bloß von ihm geblendet. Doch gegen den Willen eines Königs helfen Argumente wenig; auch Biron leistet den Schwur, es dem König gleichzutun. Aber Shakespeare

wäre nicht Shakespeare, würden die vier Freunde nicht sehr bald sehr schwach werden... Gundega Šmite vertont einen Absatz eben jener Scherzrede, indem sie eine Musik wie gleißendes Licht erschafft: Aus der Stille lässt die Komponistin flirrende Stimmen – aufgefächert in zwölf Einzelstimmen – hervortreten, sich vereinigen und wieder trennen. In die Partitur zeichnet sie dafür erklärende Symbole für steigendes Vibrato, gehaltene Töne ohne jedes Vibrato

Gundega Šmite



oder Singen mit fast geschlossenem oder geschlossenem Mund – und erzeugt so schimmernde bis gleißende Klangqualitäten, die Lichtwellen zu gleichen scheinen.

**Ich bin eine sehr syn-
ästhetische Person. Wenn ich
Musik höre, sehe ich Formen
und Farben. Wenn ich ein
Gemälde ansehe, höre ich
seine Übersetzung in Musik.
Auch wenn ich nicht selbst
male, so male ich doch mit
Klängen.**

Gundega Šmite

2004 hob Kaspars Putniņš gemeinsam mit dem Latvian Radio Choir das Werk „Light seeking light“ aus der Wiege und benannte das heutige Konzert nach der Komposition der Lettin. Gundega Šmites Arbeiten werden rund um die Welt aufgeführt, von der Schweiz über Frankreich bis nach Japan. Für ihr Werk gewann die Lettin bereits zahlreiche Preise, darunter auch die höchste lettische Musikauszeichnung, den Grand Music Award.

PĒTERIS VASKS – DREI KLANGGEDICHTE

Ebenfalls aus Lettland stammt Pēteris Vasks, er gilt als der wohl bedeutendste Komponist seines Landes und ist international ein wichtiger Vertreter zeitgenössischer Musik. 2022 wurde Vasks von Opus Klassik zum Komponisten des Jahres gekürt.

1946 geboren, erlebte der Sohn eines baptistischen Pfarrers die Repressalien der sowjetischen Okkupation.

Lange wurde er am Kompositionsstudium gehindert, und in seinem späteren Werk nahm er in jenen Jahrzehnten versteckt Bezug auf Gräueltaten, zum Beispiel die Deportationen seiner Landsleute; schon das Singen des nationalen Liedgutes wurde damals gehandelt mit Straflager in Sibirien. Als vom Sowjetregime nicht wohlgeleitener Komponist traute sich in jener Zeit kaum ein Chor, Vasks' Werke aufzuführen. Dabei sind Pēteris Vasks' Arbeiten vor allem durchdrungen von einer tiefen Spiritualität. Wie einst sein Vater von der Kanzel, so predigt Vasks durch seine Musik ethische Verantwortung und Liebe zu allem Leben. Alltagsszenen oder Natureindrücken schenkt der Lette durch seine Musik mehrdimensionale Bedeutung.

Die drei Gedichte des polnischen Dichters Czesław Miłosz geben einen nostalgischen Rückblick auf längst verflogene Augenblicke des Lebens, aufgeladen mit dem Zauber der Ewigkeit. Pēteris Vasks gefielen die Verse, er musste nicht lange gebeten werden, sie in Musik zu kleiden. Und so fertigte er seinen dreiteiligen Zyklus „Window – So little – Encounter“ extra für die Stimmen des berühmten Hilliard Ensembles an. Die Sänger führten das Werk 1995 in der Queen Elizabeth Hall in London erstmals auf. Für seine Vertonung verwendete Pēteris Vasks die englische Übersetzung der polnischen Gedichte. Dabei legte der Komponist großen Wert auf Textverständlichkeit und lässt die Stimmen über weite Strecken homophon, das heißt im gleichen Rhythmus, voranschreiten. Immer wieder splitten sich die Stimmen aber in die Mehrstimmigkeit auf, zum Beispiel wie um das Ineinanderfließen von

„kurzen Tagen, kurzen Nächten, kurzen Jahren“ akustisch zu verbildlichen.

JONATHAN HARVEY – VON ENGELN UND FRIEDEN

Pēteris Vasks' Vertonung der drei Gedichte wird eingerahmt von zwei Werken des Briten Jonathan Harvey. Beide Komponisten, Vasks wie Harvey, streben an, mit ihren Arbeiten die Realität für spirituelle Ebenen zu öffnen und metaphysische Eindrücke einzufangen.

Jonathan Harveys Werk „The angels“ basiert auf einem Gedicht des anglikanischen Theologen John Vernon Taylor. In poetischen Versen setzt der vielseitig talentierte Geistliche ‚Engel‘ mit einer gestaltlosen spirituellen Ebene gleich und empfiehlt, dem Zauber des Augenblicks und der Gegenwart Raum zu geben. Jonathan Harvey überführt diese Aussage in Musik, indem er zwei Chöre gegeneinander setzt. Der erste singt die Verse, während der zweite Chor das Gedicht mit einem wortlosen Klangteppich unterlegt.

Mit dem Werk „Plainsongs for peace and light“ schließt das heutige Konzert. Jonathan Harvey komponierte den ‚Choral für Frieden und Licht‘ als ein hochkomplexes Klanggebilde aus insgesamt 16 Einzelstimmen. Dabei orientierte er sich an der kirchlichen Liturgie, an Zwischengesängen zur Oster- und Weihnachtsmesse, jedoch ohne die Einzelteile deutlich voneinander abzugrenzen. Und so fließt die Komposition als ein einziges inbrünstiges Gebet gen Himmel.

Janna Berit Heider

TEXTE

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

PSALM 22

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich heule, aber meine Hilfe ist fern.

Mein Gott, des Tages rufe ich, so antwortest du nicht;

und des Nachts schweige ich auch nicht.

Aber du bist heilig, der du wohnest unter dem Lob Israels.

Unsere Väter hofften auf dich, und da sie hofften, halfest du ihnen aus.

Zu dir schriehen sie und wurden errettet; sie hofften auf dich und nicht zuschanden.

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und Verachtung des Volks.

Alle, die mich sehen, spotten mein, sperren das Maul auf und schütteln den Kopf:

Er klage es dem Herrn, der helfe ihm aus und errette ihn, hat er Lust zu ihm.

Ich bin ausgeschüttet wie Wasser; alle meine Gebeine haben sich getrennt.

Mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenes Wachs.

Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen; und du legst mich in des Todes Staub.

Denn Hunde haben mich umgeben, und der Bösen Rotte hat sich um mich gemacht; sie haben meine Hände und Füße durchgraben.

Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand.

Aber du, Herr, sei nicht ferne;

meine Stärke, eile, mir zu helfen!

Errette meine Seele vom Schwert, meine Einsame von den Hunden.

Hilf mir aus dem Rachen des Löwen und errette mich von den Einhörnern.

Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern, ich will dich in der Gemeinde rühmen.

Rühmet den Herrn, die ihr ihn fürchtet!

Es ehre ihn aller Same Jakobs, und vor ihm scheue sich aller Same Israels!

Denn er hat nicht verachtet noch verschmäht das Elend des Armen

und sein Antlitz nicht vor ihm verborgen, und da er zu ihm schrie, hörte er es.

Dich will ich preisen in der großen Gemeinde; ich will meine Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten.

Die Elenden sollen essen, dass sie satt werden, und die nach dem Herrn fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben.

Es werde gedacht aller Welt Ende, dass sie sich zum Herrn bekehren und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden.

Denn der Herr hat ein Reich, und er herrscht unter den Heiden.

JAMES MACMILLAN

... HERE IN HIDING

Adoro te devote, latens Deitas,
Quae sub his figuris vere latitas;
Tibi se cor meum totum subiicit,
Quia te contemplans totum deficit.

Visus, tactus, gustus in te fallitur,
Sed auditu solo tuto creditur.
Credo quidquid dixit Dei Filius;
Nil hoc verbo veritatis verius.

In cruce latebat sola Deitas,
At hic latet simul et humanitas,
Ambo tamen credens atque confitens,
Peto quod petivit latro paenitens.

Plagas, sicut Thomas, non intueor:
Deum tamen meum te confiteor.
Fac me tibi semper magis credere,
In te spem habere, te diligere.

O memoriale mortis Domini,
Panis vivus, vitam praestans homini,
Praesta meae menti de te vivere,
Et te illi semper dulce sapere.

Pie Pelicane, Jesu Domine,
Me immundum munda tuo sanguine:
Cuius una stilla salvum facere
Totum mundum quit ab omni scelere.

Jesu, quem velatum nunc aspicio,
Oro, fiat illud quod tam sitio:
Ut te revelata cernens facie,
Visu sim beatus tuae gloriae.

Thomas von Aquin (1225-1274)

JAMES MACMILLAN

... HIER VERBORGEN

Godhead here in hiding, whom I do adore,
Masked by these bare shadows, shape and
nothing more,
See, Lord, at thy service low lies here a heart
Lost, all lost in wonder at the God thou art.

Seeing, touching, tasting are in thee deceived:
How says trusty hearing? that shall be believed;
What God's Son has told me, take for truth I do;
Truth Himself speaks truly or there's nothing
true.

On the cross thy godhead made no sign to men,
Here thy very manhood steals from human ken:
Both are my confession, both are my belief,
And I pray the prayer of the dying thief.

I am not like Thomas, wounds I cannot see,
But can plainly call thee Lord and God as he;
Let me to a deeper faith daily nearer move,
Daily make me harder hope and dearer love.

O thou our reminder of Christ crucified,
Living Bread, the life of us for whom he died,
Lend this life to me then: feed and feast my
mind,
There be thou the sweetness man was meant
to find.

Bring the tender tale true of the Pelican;
Bathe me, Jesu Lord, in what thy bosom ran
Blood whereof a single drop has power to win
All the world forgiveness of its world of sin.

Jesu, whom I look at shrouded here below,
I beseech thee send me what I thirst for so,
Some day to gaze on thee face to face in light
And be blest for ever with thy glory's sight.

*engl. Übersetzung d. Lateins: Gerard Manley
Hopkins (1844-1889)*

Gottheit hier verborgen, die ich an bete,
verhüllt von diesen kahlen Schatten, Form und
nichts weiter. Siehe, Herr, deinem Dienst unter-
werfe ich mein Herz, staunend verloren in dei-
nen göttlichen Wundern.

Sehen, Tasten, Schmecken täuschen sich in dir:
Deinem Wort gilt mein ganzes Vertrauen;
was Gottes Sohn mir sagte, nehme ich für wahr;
Wahrheit selbst spricht wahr, oder es ist nichts
wahr.

Am Kreuz gabst du, Gottheit, den Menschen
kein Zeichen. Hier verbirgt sich dein Mensch-
sein dem menschlichen Blick: Beides ist mein
Bekenntnis, beides mein Glaube. Und ich spre-
che mein Gebet wie ein reuevoller Dieb.

Ich kann nicht wie Thomas Wunden sehen. Aber
ich kann dich klar und deutlich Herr und Gott
nennen, so wie er. Lass mich täglich einen tie-
feren Frieden finden, mache mich von Tag zu
Tag stärker in Hoffnung und Liebe!

O unsere Erinnerung an den Gekreuzigten,
lebendiges Brot, du bist unser Leben, für das
du starbst. Schenke mir diese Gnade: Nähre
meinen Geist, denn du bist die Süßigkeit, die
der Mensch finden soll.

Wie in der zärtlichen Sage des Pelikans
bade mich, Herr Jesus, in deines Busens Blut.
Ein einziger Tropfen davon hat die Macht, alle
Sünde der Welt zu vergeben.

Jesu, den ich hier unten verborgen betrachte,
ich flehe dich an, gewähre mir, wonach ich so
sehr dürste: Eines Tages dein Antlitz im Licht zu
erblicken und durch den Anblick deiner Herr-
lichkeit auf ewig gesegnet zu sein.

GUNDEGA ŠMITE

LIGHT SEEKING LIGHT

To seek the light of truth;
while truth the while,
doth falsely blind the eyesight
of his look.
Light seeking light,
doth light of light beguile.
So ere you finde where light
in darkness lies,
your light grows dark by losing of
your eyes...

aus: William Shakespeare: Love's labour's lost

JONATHAN HARVEY

THE ANGELS

Should you hear them singing among stars
or whispering secrets of a wiser world,
do not imagine ardent, fledgeling children;
they are intelligences old as sunrise
that never learnt right from left, before from
after,
knowing but one direction, into God,
but one duration, now.

Their melody strides not from bar to bar,
but, like a painting, hangs there entire,
one chord of limitless communication.
You have heard it in the rhythms of the hills,
the spiralling turn of a dance, the fall of words,
the touch of fingers at the rare, right moment,
and these were holy, holy.

John Vernon Taylor (1914-2001)

GUNDEGA ŠMITE

LICHT, DAS LICHT SUCHT

Suchend der Wahrheit göttlich Angesicht,
indes die Strahlen
schon das Auge blenden.

Licht, das Licht sucht,
betrügt das Licht um Licht!
Und statt zu finden,
wo's im Finstern funkelt,
erlischt dein Licht,
und Nacht hält dich umdunkelt.

aus: William Shakespeare: Verlorene Liebesmüh

JONATHAN HARVEY

DIE ENGEL

Solltest du sie singen hören unter den Sternen
oder Geheimnisse einer weiseren Welt flüstern,
stelle sie dir nicht vor wie ungeduldige Kinder;
sie sind eine Intelligenz älter als der Sonnen-
aufgang, lernten nie rechts von links zu unter-
scheiden oder vorher von nachher.
Sie kennen nur eine Richtung, zu Gott,
nur eine Dauer, jetzt.

Ihre Melodie schreitet nicht von Takt zu Takt,
sondern, wie ein Gemälde, ist vollständig da,
ein Zusammenklang grenzenloser Verständi-
gung. Du hast sie in dem Rhythmus der Hügel
vernommen, der drehenden Wendung im Tanz,
dem Fluss der Worte, der Berührung von Fin-
gern im seltenen, richtigen Augenblick,
das alles war heilig, heilig.

PĒTERIS VASKS

THREE POEMS BY CZESŁAW MIŁOSZ

I. Window

I looked out the window at dawn and saw
a young apple tree translucent in brightness.

And when I looked out at dawn once again,
an apple tree laden with fruits stood there.

Many years had probably gone by
but I remember nothing of what happened in
my sleep.

II. So little

I said so little.
Days were short.

Short days.
Short nights.
Short years.

I said so little.
I couldn't keep up.

My heart grew weary
From joy,
Despair,
Ardor,
Hope.

The jaws of Leviathan
Were closing upon me.

Naked, I lay on the shores
Of desert islands.

The white whale of the world
Hauled me down its pit.

And I don't know
What in all that was real.

PĒTERIS VASKS

DREI GEDICHTE VON CZESŁAW MIŁOSZ

I. Fenster

Ich sah aus dem Fenster bei Morgendämme-
rung und sah einen jungen Apfelbaum, glän-
zend in Helligkeit.

Und als ich erneut bei Dämmerung heraussah,
stand ein Apfelbaum beladen mit Früchten da.

Viele Jahre sind seitdem wohl vergangen,
aber ich erinnere nichts von dem, was in mei-
nem Schlaf geschah.

II. So wenig

Ich sagte so wenig.
Die Tage waren kurz.

Kurze Tage.
Kurze Nächte.
Kurze Jahre.

Ich sagte so wenig.
Ich konnte nicht weitermachen.

Mein Herz ermattete
vor Freude,
Verzweiflung,
Überschwang,
Hoffnung.

Die Kiefer des Leviathan
schlossen sich über mir.

Nackt lag ich am Ufer
einer verlassenen Insel.

Der weiße Wal der Welt
zog mich in seinen Schlund.

Und ich weiß nicht,
was von alledem wirklich war.

III. Encounter

We were riding through frozen fields in a wa-
gon at dawn.
A red wing rose in the darkness.

And suddenly a hare ran across the road.
One of us pointed to it with his hand.

That was long ago. Today neither of them is ali-
ve,
not the hare, nor the man who made the ge-
sture.

O my love, where are they, where are they go-
ing?
The flash of a hand, streak of movement, rust-
le of pebbles.
I ask not out of sorrow, but in wonder.

Czesław Miłosz (1911–2004)

III. Begegnung

Wir fuhren in einer Kutsche über ein gefrorenes
Feld bei Tagesanbruch.
Ein roter Flügel in der Dunkelheit.

Und plötzlich rannte ein Hase über die Straße.
Einer von uns deutete auf ihn mit seiner Hand.

Das ist lange her. Heute lebt keiner von ihnen
mehr,
weder der Hase noch der Mann, der die Geste
machte.

O meine Geliebte, wo sind sie? Wohin gehen
sie?
Das Aufblitzen einer Hand, das Zucken einer
Bewegung, das Knirschen von Kieselsteinen.
Ich frage nicht aus Sorge, sondern vor Staunen.

JONATHAN HARVEY

PLAINSONGS FOR PEACE AND LIGHT

Easter, Graduale II ad Missam in Die

Haec dies quam fecit Dominus:
Exsultemus et laetemur in ea.

Psalm 117,24

Confitemini Domino, quoniam bonus:
quoniam in saeculum misericordia eius.
Alleluja.

Psalm 117,1

Gradual for Third Mass of the Nativity, Alleluia II ad Missam in Die

Dies Sanctificatus illuxit nobis:
venite gentes, et adorete Dominum:
quia hodie descendit lux magna super terram.
Alleluia.

Polyphonic Alleluia for Third Sunday after Epiphany and Third Sunday in Ordinary Time, Alleluia VIII

Dominus regnavit, exsultat terra:
laetentur insulae multae.

Psalm 96,1

JONATHAN HARVEY

CHORÄLE FÜR FRIEDEN UND LICHT

Ostern, Zwischengesang II zur Messe

Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat;
lasst uns jubeln und uns an ihm freuen.

Danket dem Herrn, denn er ist gütig,
denn seine Huld währt ewig.
Halleluja.

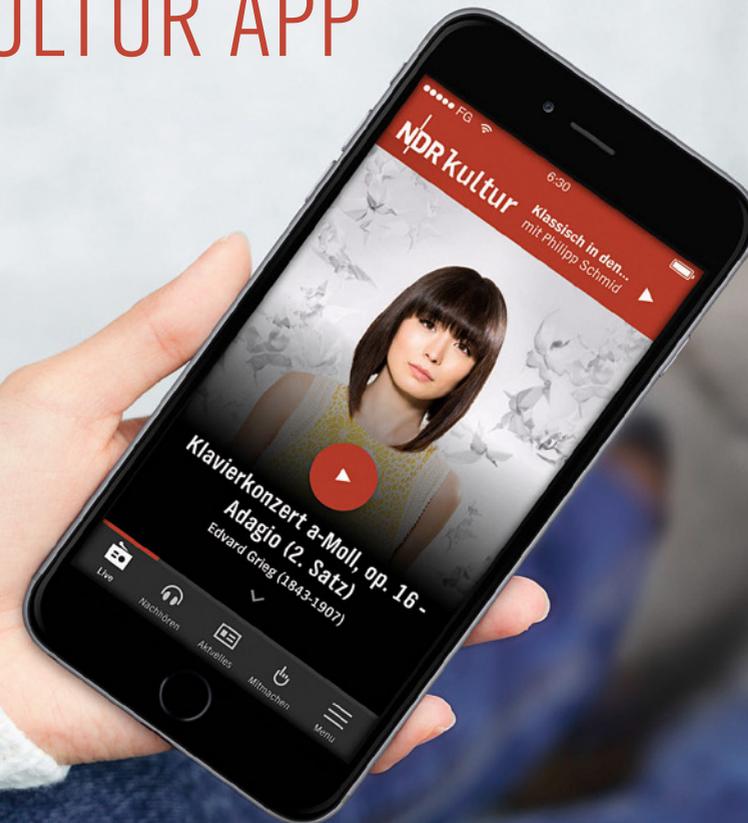
Zwischengesang für die dritte Weihnachts- messe, Halleluja II zur Messe

Ein heiliger Tag ist uns aufgeleuchtet.
Kommt, ihr Völker, betet an den Herrn;
denn heute stieg ein großes Licht zur Erde her-
nieder. Halleluja.

Mehrstimmiges Halleluja für den dritten Sonntag nach Epiphanie und den dritten Sonntag im Jahreskreis, Halleluja VIII

Der Herr ist König, die Erde frohlocke,
freuen sollen sich die vielen Inseln.

NDR KULTUR APP



NDR kultur

LESUNGEN, HÖRSPIELE, FEATURE, INTERVIEWS UND KONZERTE:
UNSER PROGRAMM IMMER DANN HÖREN, WANN SIE ES MÖCHTEN.

Die NDR Kultur App - jetzt kostenlos heruntergeladen
unter [ndr.de/ndrkulturapp](https://www.ndr.de/ndrkulturapp)

Hören und genießen

KONZERT-TIPP

VIA CRUCIS

SA 01.04.23 19:30 UHR
HANNOVER
CHRISTUSKIRCHE

SO 02.04.23 18 UHR
HAMBURG
ELBPILHARMONIE GROSSER SAAL

Grete Pedersen
Dirigentin
Leif Ove Andsnes *Klavier*
NDR Vokalensemble

Franz Liszt
Via Crucis – Die 14 Stationen des
Kreuzwegs

Edvard Grieg
Psalmen op. 74, Nr. 1 und 4

Franz Schubert
23. Psalm „Gott ist mein Hirte“

Iannis Xenakis
Nuits

An seinem Lebensabend wagte Franz Liszt, der große Komponist der Romantik und Begründer der klangmalrischen Sinfonischen Dichtung, eine grundlegende Neuorientierung. Er reduzierte sich auf die Essenz und schuf Werke von schroff-karger Schönheit. Mit „Via Crucis“ vollzieht Liszt die vierzehn Stationen des Kreuzweges Jesu nach. Grete Pedersen fügt Werke anderer Komponisten ein und durchbricht so das Gerüst von Liszts Kantate. Sie wählt anstelle einer Orgel die Fassung für Klavier. Der norwegischen Dirigentin, deren Einspielungen bereits mit allen internationalen Auszeichnungen vom Diapason d'Or bis zum Gramophone Award geehrt wurden, steht schließlich mit ihrem Landsmann Leif Ove Andsnes ein weltweit beehrter Starpianist zur Seite.

Leif Ove Andsnes



IMPRESSUM

Herausgegeben vom
Norddeutschen Rundfunk
Programmdirektion Geschäftsbereich I
Bereich Orchester, Chor und Konzerte
Rothenbaumchaussee 132
20149 Hamburg

NDR ORCHESTER, CHOR
UND KONZERTE

Leitung
Achim Dobschall

Redaktion NDR Vokalensemble
Dr. Ilja Stephan
Redaktionsteam NDR Vokalensemble
Johanna Düe
Kerstin Knudsen
Marcel Landgrebe
Huberta Crombach
Tanja Siepje
Redaktion Programmheft
Janna Berit Heider

Der Text von Janna Berit Heider
ist ein Originalbeitrag für den NDR.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des NDR gestattet.

Druck
Warlich Druck Meckenheim GmbH

Fotos
Magdalena Spinn | NDR (Umschlag); Kaupo Kikkas (S. 4); Peter Hundert | NDR (S. 6); O. Vaering, Bridgeman Images (S. 8); Jānis Porietis (S. 11); Helge Hansen, Sony Music Entertainment (S. 22)



ABONNIEREN SIE
HIER UNSEREN NEUEN
NEWSLETTER



FOTO:
GESINE GRUBE ALT
VORN:
ANDREAS HEINEMEYER BASS